

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wahrnehmen lässt. Von den steileren Theilen des an die Felswand sich anlehenden, moränenbedeckten Eishanges rollen die grösseren, stärker abgerundeten Stücke, sobald sie völlig herausgeschmolzen sind, zur nächsten Vertiefung herab und sammeln sich da an, ein Lager aus vorwiegend grösseren Schutttheilen bildend, während der feinere Grus in dem Eishang kleben bleibt, der feinste Gletscherschlamm und Sand aber gelegentlich durch Regen- und Schmelzwasser fortgeschwemmt und erst an einer entfernteren Stelle deponirt wird. In einer kleinen Mulde hart am Gjaidsteinfusse konnte der Verfasser eine förmliche Schichtenfolge von Moränenschutt verschiedenen Kornes beobachten, welche in ihrer Anordnung die grösste Ähnlichkeit mit einer fluvialen Sedimentbildung zeigte und sich von dieser nur durch die theilweise glänzend polirten Geschiebe unterschied, in deren grösseren Vertiefungen noch überall der kreidefeine Moränenschlamm klebte.

Von der linksseitigen Gandecke, welche nur noch zum kleineren Theile auf Eis ruht, zum grösseren dagegen bereits vom Eise völlig verlassene Partien des Gletscherbettes bedeckt, sei hier nur das Vorkommen von ganz scharfkantigem Stein- getrümmer in dem Grunde einer von zerklüfteten, rauhen Seiten umgrenzten Felsmulde mitten zwischen abgerolltem Moränenschutt angeführt, über welche offenbar der Ferner sich hinschob, ohne das in derselben vorhandene Bruchgestein herauszudrängen.

Den höchsten Grad der Zertrümmerung, Abrollung und des Schliffes zeigt die Grundmoräne. Im December des Jahres 1842, also zu einer Zeit, wo in solcher Höhe nicht nur keinerlei Abschmelzen von Eis und Firn mehr stattfindet, sondern auch die den Schutt der Grundmoräne durchtränkenden, sommerlichen Schmelzwässer völlig abgesickert sind, gelang es dem Verfasser, durch ein an der nördlichen Flanke des Karlseisfeldes in der Höhe von circa 6400 Fuss (2023 Meter) gelegenes kleines Gletscherthor¹ gegen 180 Fuss (75 Meter) weit unter dem Eise,

¹ Dieses Gletscherthor verschwand in den nächsten Jahren bei dem starken Anwachsen des Ferners vollständig und konnte auch in letzter Zeit in Folge der bedeutenden Veränderungen des Gletscherrandes und wegen des aufgehäuften Schuttes nicht wieder aufgefunden werden.

(Simony.)